

Die Energiegemeinschaft «OrtsNetz» handelt lokal mit dem eigenen Strom

Die kleine Gemeinde Winkel steigt in den lokalen Stromhandel ein mit dem Pilotprojekt «OrtsNetz». Private Stromproduzenten können ihren Strom an Konsumenten aus dem Ort verkaufen. Und das zu Tarifen, die für beide Seiten günstig sind.

SIMONE LIEDTKE

WINKEL. Die Energiewende 2050 sieht vor, dass keine fossilen Brennstoffe zur Energieerzeugung mehr verwendet werden. Zusätzlich sollen auch die Atomkraftwerke abgeschaltet werden. Die Schweiz will klimaneutral werden. Das bedeutet auch einen Umstieg auf Elektrofahrzeuge und Wärmepumpen, wodurch der Stromverbrauch enorm steigen wird. Um diesen Bedarf decken zu können, müssen Wind- und Wasserkraftwerke ausgebaut werden. Und vor allem muss viel Solarstrom – Photovoltaik – zugeschaltet werden. Dank neuer, innovativer Projekte kann jeder Bürger und jede Bürgerin Teil der Energiewende werden.

Lokaler Stromhandel mit «OrtsNetz»

Ein solches Projekt ist «OrtsNetz», das die Gemeinde Winkel zusammen mit der EKZ, der ETH Zürich und mit der Unterstützung des Bundesamts für Energie BFE seit 1. Oktober gestartet hat. Die Idee dahinter: Die privaten Produzenten von Solarstrom und normale Konsumenten handeln untereinander mit Strom. Wenn also Haushalt A eine Solaranlage auf dem Dach betreibt und mehr Strom produziert als er verbraucht und Haushalt B sein Elektroauto aufladen möchte und dazu viel Strom braucht, kann Haushalt B den



Ein typischer privater Solarstrom-Produzent mit einer Photovoltaik-Anlage auf dem Dach und einer E-Ladestation in der Garage. Foto: zvg

Strom direkt von Haushalt A kaufen. Dies macht die Online-Handelsplattform «OrtsNetz» des EKZ möglich, welche die produzierenden und konsumierenden Haushalte einfach und unkompliziert miteinander vernetzt. Energieversorger bleibt dabei das EKZ, wenn im Winter der Strom aus dem Ort den Bedarf nicht decken kann und im Sommer als Abnehmer des überschüssigen Stromes. Die Tarife gestalten sich dynamisch, sind aber an diejenigen des EKZ gebunden.

Ein Gewinn für alle Teilnehmenden

Christian Schwarz, Mediensprecher des EKZ erklärt, weshalb Winkel alle Vor-

aussetzungen für dieses Projekt erfüllt hat: «Zuerst braucht es einmal die nötigen Voraussetzungen auf Seiten des Netzbetreibers. Das ist eine kommunikationsfähige Netzinfrastruktur mit Glasfaserkabeln und Smart Meter». Smart Meter sind digitale Messgeräte zur Datenerhebung des Stromverbrauches. Momentan seien diese noch nicht flächendeckend installiert. Bis ins Jahr 2027 sollte die Schweiz jedoch damit ausgerüstet sein. «Dann braucht es einen grossen Anteil an privaten Stromproduzenten.» Das heisst Haushalte mit einer Photovoltaik-Anlage auf dem Dach. In Winkel sind das rund 60 Haushalte, was im Vergleich viel ist. «Ebenso

braucht es aber auch Stromkonsumenten mit E-Ladestationen am Netz und vielen Wärmepumpen.» Unterdessen hätten sich bereits 200 Haushalte zur Teilnahme am Projekt «OrtsNetz» angemeldet. Das Projekt soll drei Jahre dauern und danach einfach für andere Gemeinden anwendbar sein. Für die Bevölkerung in Winkel bestehe ein klarer Nutzen durch die Teilnahme am Projekt, da der Strom dann günstig bezogen werden könne, wenn die Netzauslastung niedrig ist und die Verkäufer bessere Preise erzielen, als sie für die Einspeisung ins EKZ bekommen würden. Ausserdem wird der Stromkonsum neu definiert. Es werden Anreize gesetzt, den

Strom dann zu verbrauchen, wenn viel davon zur Verfügung steht. Dank neuer Laststeuerungsgeräte kann der Stromverbrauch zum Beispiel von Ladestationen gezielt dann angesteuert werden, wenn ein Überschuss an Strom im Netz vorhanden ist. Denn zu viel Strom belastet das Netz. Ein ähnliches Projekt, «Quartierstrom» aus Walenstadt, erhielt von den Teilnehmenden fast ausschliesslich positive Bewertungen. Das Projekt «OrtsNetz» ist noch zu neu, um Reaktionen von den Teilnehmenden zu verzeichnen. Nach Ablauf der vier Jahreszeiten weiss man mehr.

Anmelden (nur Bewohner von Winkel) unter: <https://www.ekz.ch/de/landing/ortsnetz.html>

Ein Solarkraftwerk auf dem Schuldach

In Eglisau durften die Schülerinnen und Schüler der Primarschule Steinboden beim Bau der neuen Solaranlage auf dem Schuldach tatkräftig mithelfen.

SIMONE LIEDTKE

EGLISAU. Mit Helm und Handschuhen ausgerüstet geht es über die Gerüsttreppe aufs Dach. Nach einer Sicherheitseinführung der Solarteure der EKZ Eltop AG legt eine Schülergruppe aus Eglisau die Solarpanels vorsichtig auf die Unterkonstruktion. «Das Verschrauben der Panels mit dem Akkuschrauber gefällt mir am besten», meint Schüler Daniyel, der für eineinhalb Stunden im Montageteam mitwirken darf. Die handwerklichen Erfahrungen ergänzten die Organisatoren EKZ und myblueplanet mit spannenden Workshops über Strom und erneuerbare Energien.

Experimente mit elektrischer Ladung

Wie das Zusammenspiel von Sonnenlicht und Solarpanels funktioniert, entdecken die Schülerinnen und Schüler der Klassen mit allerlei Experimenten, zum Beispiel anhand eines solarbetriebenen Propellers. «Wie ihr sehen könnt, dreht er auch bei bedecktem Himmel. Das Gleiche passiert auch bei eurer neuen Solaranlage. Sie liefert euch tagtäglich Strom – mal mehr, mal weniger», erklärt Dietmar Kohler von myblueplanet. Damit die Klassen verstehen, was Strom ist und wie er in die Steckdose



Die Schüler helfen mit, aus dem Primarschulhaus Steinboden in Eglisau ein Solarkraftwerk zu machen. Foto: zvg

gelangt, experimentieren sie mit Daniel Bauer von EKZ. Eine Schülerin berührt eine positiv geladene Kugel mit beiden Händen. Im Nu steigen ihr die Haare zu Berge, was nicht nur für ein Gelächter in der Gruppe sorgt, sondern auch ein perfektes Beispiel von elektrischen Ladungen darstellt.

Der Baustellentag fand im Rahmen des Bildungs- und Klimaschutzprogramms Klimaschule von myblueplanet statt.

Ziel des Programms ist, der jungen Generation komplexe Themen auf erlebnisreiche Weise nahezubringen und zu sensibilisieren. Dabei gelangen die neuen Erkenntnisse oftmals bis an den Familientisch.

Überschuss wird Generationenstrom

Auch der Bau der Solaranlage kommt in diesem Fall nicht nur den Schülern zugute: Der von der Schule nicht ver-

brauchte Solarstrom ist schweizweit bei EKZ als Generationenstrom erhältlich und fördert den weiteren Ausbau auf Schulhausdächern. Als erstes Projekt konnte das Schulhaus von einem Förderbeitrag aus dem neuen EKZ-Fonds profitieren. Dank des Verkaufs von Generationenstrom werden weitere folgen, so dass in Zukunft nicht nur Daniyel und seine Mitschülerinnen begeistert über Solarstrom erzählen können.

Flughafen: erneut mehr Passagiere

FLUGHAFEN. Im September sind 1 383 209 Passagiere über den Flughafen Zürich geflogen. Das entspricht einem Plus von 157,9 Prozent gegenüber derselben Periode des Vorjahres, wie die Flughafen Zürich AG mitteilt. Im Vergleich zum September 2019 liegen die Passagierzahlen im Berichtsmonat bei 47,9 Prozent. Die Anzahl Flugbewegungen stieg im Vergleich zum Vorjahresmonat um 67,3 Prozent auf 16 068 Starts oder Landungen. Verglichen mit September 2019 fanden 34,1 Prozent weniger Flugbewegungen statt.

Insgesamt wurden am Flughafen Zürich im September 34 158 Tonnen Fracht abgewickelt. Das entspricht einer Zunahme von 47,8 Prozent gegenüber dem Vorjahresmonat. Verglichen mit dem September 2019 wurde 6,2 Prozent weniger Fracht umgeschlagen.

Hohes Verkehrsaufkommen in Ferien

Für die Herbstferienwochen rechnet die Flughafen Zürich AG mit einem ähnlich hohen Verkehrsaufkommen wie während der Sommerferien. An Spitzentagen erwartet die Flughafenbetreiberin rund 70 000 Passagiere. Das erwartete Passagieraufkommen entspricht an einzelnen Tagen ca. 65 Prozent gegenüber der Vor-Krisenzeit.

Reisende werden gebeten, sich gut auf ihre Reise vorzubereiten. Dazu gehören unter anderem, sich frühzeitig über die Reisebestimmungen im Zielland zu informieren, falls erforderlich bereits getestet an den Flughafen zu kommen und am Check-in alle erforderlichen Reisedokumente bereitzuhalten. (red)